

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 33 (1965)
Heft: 12

Buchbesprechung: Neue Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Bücher

Kuno Fiedler: Inflation der Menschheit.

Mit einem Exkurs über den Sinn der Homoerotik. Clou-Verlag Egnach TG, Schweiz.
Kartoniert Fr. 14.40.

Dieser buchkünstlerisch sehr ansprechende Band, der in einem thurgauischen Verlag herausgekommen ist, erweist sich nach der Lektüre als ein ausgesprochenes Geschenk für unsere Freunde. Der Homoerotik ist eine Sicht eingeräumt, die für den Aussenstehenden sicher überraschend ist und wohl nicht ohne Widerspruch hingenommen werden wird. Aber man spürt doch aus jeder Zeile, dass es dem Autor eine Herzensangelegenheit ist, so zu formulieren und so und nicht anders seine Schlüsse zu ziehen. Er bedient sich des Aphorismus und braucht, wie er selber schreibt, «bei seiner Arbeit nicht um formale und stoffliche Verknüpfungen, nicht um logische Einführungen und Ueberleitungen — und erst recht nicht um weitreichende Folgerungen und Ausblicke besorgt zu sein. Er kann sich jederzeit auf das ihn gerade wesentlich Dünkende beschränken.»

Mit dieser einleitenden Feststellung verteidigt der Autor im voraus sein Werk, dem er auf 200 Seiten ein weitreichendes Gedankengebäude anvertraut, und in dem er im letzten Drittel den Bezügen zur Homoerotik seine ganze Ueberzeugungskraft leihgt. Er sieht in unserer Zeit einen starken Durchbruch des homoerotischen Fühlens und Verhaltens beim jungen Mann, das er nicht nur in den bekannten Untersuchungen des amerikanischen Forschers Prof. Kinsey bestätigt findet, sondern auch schon bereits in der ältesten Dichtung der Menschheit, dem babylonischen Gilgamesch-Epos, verherrlicht sieht und seither immer wieder als Niederschlag in bedeutenden Werken der Weltliteratur — der Bibel nicht ausgeschlossen — erkennt. Die gemeinschaftsbildende Kraft des Eros ist für Kuno Fiedler der springende Punkt des Ganzen und er endet damit beim Sieg des Qualitativen, dessen Auslese er auch in der Zukunft einer höheren Fügung zuweist.

Nochmals: es ist ein Werk, das Zustimmung und Widerspruch erregen, sicher eines, das eine Diskussion auslösen wird. Und das ist wohl das Bewegendste, was man von einem Buch sagen kann.

Rolf.

Vance Packard: Die wehrlose Gesellschaft.

Eine Untersuchung über die Freiheit des Privatlebens. — Egon-Verlag, Düsseldorf-Wien, 1964. — 419 Seiten, Schw. Fr. 22.50.

Wir haben es hier nicht mit einem ausgesprochen homophilen Buch zu tun, aber um eines, das enthüllt, wie man einen jungen Mann in Amerika «psychologisch auszieht». Auf den Seiten 61—86 wird das erstmals anhand eines Lügendetektors in beklemmender Weise geschildert; der Test endet in der raffiniert-diabolischen Quintessenz: «Bill, eine letzte Frage bevor Sie gehen... Neigen Sie zur Homosexualität?» Es ist eine von den unzähligen Fallen, die einem unbescholtenden Privatmann von bezahlten Vertrauensmännern der unzähligen Firmen gestellt werden, neben noch hundert anderen Fussangeln.

Was dieses Buch so erschreckend notwendig erscheinen lässt, ist die ungeheuerliche Tatsache, dass in den USA — und wohl auch bereits schon in Europa in weitgehender Weise — bei Menschen, die etwas leisten wollen und können, das Privatleben völlig aufgehört hat, d. h. es ist am Arbeitsplatz bis in die letzten Verästelungen hinein bekannt. Die Tatsache der Homosexualität bleibt bei durchschnittlichen Anstellungen noch kein Grund der Abweisung oder der Kündigung, aber sie wird auf alle Fälle aktenmäßig festgehalten, um im gegebenen Moment in die Wagschale geworfen werden zu können. Aber auch bis in die subtilsten künstlerischen Fragen hinein werden heute Nachforschungen angestellt und ein Veto gegen eine Mitwirkung erhoben, wenn das Ergebnis nicht eindeutig «zufriedenstellend» lautet.

Der Umfang des Buches erlaubt es nicht, noch auf nähere Einzelheiten einzugehen: Packard deckt die unzähligen Formen der Ueberwachung und der Kontrolle auf und bringt erschreckende Zahlen und nüchterne Tatsachen über das Heer der sogenannten «Ermittlungsbeamten», deren Zweigstellen sich nicht nur über ganz Amerika erstrecken, sondern auch bereits über Europa. — Deshalb geht das Buch jeden an, auch jeden von uns. Darum heisst es heute doppelt und dreifach die Augen offen halten, wo es um den Schutz des Einzelnen geht, um die wirkliche und unangetastete Freiheit des Individuums.

Rolf.

Lars Ullerstam: Die sexuellen Minderheiten.

Untersuchungen und Forderungen eines jungen schwedischen Mediziners.
Kala Verlag, Hamburg. — 160 S., DM 22.—

Der Werbe-Prospekt des Verlages berichtet, dass dieser junge Arzt die aufgeklärten Schweden schockiere, dass er staatliche Bordelle für Männer und Frauen fordere und eine noch offenere Sexaulklärung in den Schulen. — Was soll man dazu sagen? —

Ueber die «Notwendigkeit von Bordellen» ist schon viel auch in den Tageszeitungen geschrieben worden. Ob es einer Zeitschrift für Homophile ansteht, ein Urteil darüber abzugeben? — Es geht in der grundlegenden Frage eben doch darum, ob man das Sexuelle vom Menschsein abstrahieren und für sich getrennt beurteilen kann und will — oder nicht. Betrachtet man das Geschlechtliche für sich getrennt, so wird man darüber diskutieren können; sieht man aber das Sexuelle im Zusammenhang des ganzen Menschen, so wird man jeden Bordellbetrieb strikte ablehnen müssen, denn er erniedrigt eine menschliche Beziehung zur körperlich-seelenlosen Sache, ob es sich nun um Frauen oder Männer handelt. Und wenn der zu Kaufende sich noch zu den abwegigsten Handlungen, für deren Verständnis dieser Arzt sich absolut einsetzt, im Bordell bereit erklären muss... wo landen wir da mit dem Menschen?! Ich glaube, es bedarf da keiner längeren Erklärung, um diesem Buch ein ebenso entschiedenes NEIN entgegenzustellen. Dass es sich auf zehn Seiten auch mit der Erscheinung der Homosexualität befasst, soll für uns noch lange kein Grund sein, einem homosexuellen Bordell das Wort zu reden. Es wird zweifellos Homophile geben, die eine solche Einrichtung begrüssen würden, aber in dieser Hinsicht muss eben jeder vor seinem eigenen Gewissen entscheiden. Ich jedenfalls lehne es rigoros ab, ein solches Buch «dennoch wohlwollend aufzunehmen», wie der Verlagszettel von der Aufnahme in Schweden berichtet. —